

Tics und das Tourette-Syndrom: Wesentliche Fakten für Patienten

WAS SIND TICS?

Tics sind Bewegungen, die der Patient nicht immer kontrollieren kann. Der Patient spürt oft einen Drang oder die Notwendigkeit, die Bewegung durchzuführen und erfährt danach eine Erleichterung. Die Bewegungen können manchmal kurz unterbrochen werden. Tics sind häufig:

- plötzlich, schnell
- wiederholend und stereotyp (jedes Mal gleich)
- haben keinen Zweck oder Rhythmus
- können einfach oder komplex sein

Einfache Tics erscheinen plötzlich und dauern normalerweise mehrere Wochen oder Monate. Die häufigsten einfachen motorischen Tics sind: Augenzwinkern, Hochziehen der Augenbrauen, Schulterzucken, drehende oder ruckartige Bewegungen des Kopfes oder Halses. Häufige einfache vokale Tics sind Räuspern, Hüsteln, Schniefen oder Gähnen.

Komplexe motorische Tics beinhalten gezieltere Bewegungen wie beispielsweise: Grimassieren, Finger-/Fußklopfen, Gehen in einem bestimmten Muster oder Kreisen, Springen, Treten oder Ausschlagen. Komplexe vokale Tics beinhalten: verschiedene Geräusche machen; Wiederholen von Silben, Wörtern oder Sätzen (Echolalie); selten Aussprechen von sozial tabuisierten Wörtern oder Sätzen (Koprolalie).

WAS IST DAS TOURETTE-SYNDROM?

Das Tourette-Syndrom (TS), auch Gilles-de-la-Tourette-Syndrom genannt, ist eine Erkrankung, die normalerweise zwischen dem vierten und sechsten Lebensjahr beginnt und zwischen dem 10. und 12. Lebensjahr am stärksten ist. Definitionsgemäß müssen die Tics vor dem 18. Lebensjahr beginnen. Das TS tritt häufiger bei Jungen als bei Mädchen auf. Patienten mit TS leiden an einer Kombination aus motorischen und vokalen Tics, sowohl einfach als auch komplex, die für mindestens 1 Jahr anhalten. Auch Verhaltensauffälligkeiten, wie Angstzustände oder Zwangsstörungen können auftreten.

WAS VERURSACHT TICS UND DAS TOURETTE-SYNDROM?

Die Ursache für Tics und TS sind unbekannt. Häufig sind sie erblich, das heißt sie werden innerhalb einer Familie weitergegeben.

SIND ALLE TICS EIN TOURETTE-SYNDROM?

Nicht alle Menschen mit Tics haben ein Tourette-Syndrom. Um die Diagnose TS stellen zu können, sind mehrere Tics (inklusive eines vokalen Tics) notwendig, die mindestens ein Jahr vorhanden sind. Tics für sich sind häufig. Eines von fünf Kindern hat einen Tic irgendwann einmal, ein TS ist jedoch deutlich seltener.

IS THERE A TREATMENT?

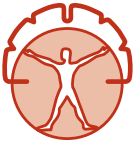
Häufig müssen Tics nicht behandelt werden. Die Behandlung von motorischen Tics, vokalen Tics oder dem TS hängt entscheidend davon ab, inwieweit die Tics den Patienten beeinträchtigen und ob sie soziale oder emotionale Auswirkungen haben. Wenn die Tics keine besondere Belastung darstellen und keine Aktivitäten beeinträchtigen, dann braucht der Patient möglicherweise nur gute Unterstützung, Aufklärung und Beruhigung. Die Aufklärung des sozialen Umfeldes kann das allgemeine Verständnis verbessern und soziale Stigmata abbauen. Dies kann durch Ärzte, Psychologen oder Sozialarbeiter erfolgen. Familienmitglieder und Lehrer sollten lernen, dass Tics unwillkürlich sind, damit sie die Diagnose verstehen und es meiden, das Selbstwertgefühl des Kindes zu verringern.

Eine Therapie sollte gemeinsam mit dem behandelnden Arzt erwogen werden, wenn die Tics:

- zu einer deutlichen Belastung führen.
- Alltagsaktivitäten oder schulische Leistungen beeinträchtigen.
- soziale Isolation, Mobbing oder Depression verursachen.

Spezielle Übungsverfahren der Verhaltenstherapie (z.B. CBIT = Comprehensive Behavioral Intervention for Tics) können zur Therapie des TS angewandt werden. CBIT beinhaltet ein Achtsamkeitstraining zur Wahrnehmung der Tics und Erlernen einer kompensatorischen Bewegung, um den Drang zum Tic zu beherrschen.

Wenn die Verhaltenstherapie allein nicht ausreichend ist, stehen auch Medikamente zur Verfügung. Diese können allerdings Nebenwirkungen haben, sodass ein enger Kontakt zum betreuenden Arzt notwendig sein kann. Diese Medikamente sind u.a.: Clonidin und Guanfacin, Clonazepam und andere angstlösende Wirkstoffe (besonders wenn der Patient eine Angststörung hat) und Antipsychotika (wobei hier Nebenwirkungen besonders beachtet werden müssen). Darüber hinaus kann bei Patienten, die nicht auf Medikamente ansprechen, eine Tiefe Hirnstimulation in Betracht gezogen werden.



Tics und das Tourette-Syndrom: Wesentliche Fakten für Patienten

WARUM WIRD DAS TOURETTE-SYNDROM ALS NEUROPSYCHIATRISCHE ERKRANKUNG BETRACHTET?

Neuropsychiatrische Erkrankungen sind neurologische Störungen, die auch das Verhalten beeinflussen. Mehr als 50% der TS Patienten weisen Verhaltensstörungen auf, wie zum Beispiel eine Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) oder Zwangsstörungen. Patienten können auch betroffen sein von: Depressionen, Impulskontrollstörungen, Persönlichkeitsstörungen, selbstverletzendem Verhalten oder Schlafstörungen. Für diese Störungen kann es Behandlungen geben, daher sprechen Sie mit Ihrem Arzt.

WAS HABEN PATIENTEN ZU ERWARTEN, WENN SIE EINEN TIC ODER EIN TOURETTE- SYNDROM HABEN?

Tics sind häufig vorübergehend. Tics und das Tourette-Syndrom neigen mit zunehmendem Alter dazu, rückläufig zu sein und verschwinden häufig vollständig im Erwachsenenalter.